

JUNI 2011

nordtanzsport

BREMEN [LTVB] HAMBURG [HATV] MECKLENBURG-VORPOMMERN [TMV] NIEDERSACHSEN [NTV]

LANDESTANZSPORTVERBÄNDE
SCHLESWIG-HOLSTEIN [TSH]



Newcomer und
"alte Hasen"

Stimme des Nordens

Beisitzer –
nichts leichter als das

Turniergeschehen

Nordeutsches
Seniorenwochenende
Oster Warm-Up
Rekorde an der Ostsee
Silberne Rose vergeben

Formationen

Mathe-Abi oder Tanzen

Mein Verein

Industrie fördert
Tanzsport
Rotary-Förderpreis

Breitensport

Newcomer in Hamburg
Tanzsternchen

Rock'n'Roll

Turniere im Norden

Aus den Verbänden

Schulung in Hamburg
Hauptversammlungen

Beisitzer – nichts leichter als das

Max Mustermann hat mit Erfolg seine Turnierleiter-Neuausbildung absolviert und ist nun ganz heiß darauf, endlich bei einem Turnier seines Clubs sein neu erworbenes Wissen einzusetzen und als Turnierleiter zu fungieren.

Tatsächlich veranstaltet sein Club demnächst ein Turnier. Sein Sportwart ist der Meinung, die Turnierleitung sollte man einem erfahrenen Turnierleiter überlassen, aber als Beisitzer könne er schon Erfahrungen sammeln. Gesagt getan.

Am Turniertag ist Max Mustermann pünktlich zur Stelle, denn laut TSO D 5 gibt es einiges für ihn zu tun. Nach TSO D 5.1.2 muss er zuerst die Protokollführer prüfen, ob sie das Majoritäts- und Skatingsystem beherrschen. Zu diesem Zweck hat er eine Endrunde vorbereitet und bittet die Protokollführer, das doch einmal auszurechnen. Großes Entsetzen – wir haben doch einen Computer. Dann will er die Startbücher prüfen. Startkarte, Jahresstartmarke, Foto mit Clubstempel und Unterschrift und schließlich die Unterschriften auf der Verpflichtungserklärung sind zu prüfen. Nebenbei soll auch noch kontrolliert werden, ob die Namen im Startbuch, der Startkarte und dem Programmzettel übereinstimmen.

Wo haben die denn die Fotos eingeklebt? Ach so, auf der vorletzten Seite im Buch, aber Unterschrift und Stempel sind vorhanden. Warum ist denn das nächste Buch so dick? Vor der Verpflichtungserklärung steckt in der Schutzhülle des Startbuches die ganze Vergangenheit des Paares, sprich sämtliche Kreuzchenzettel der Turniere des letzten Jahres. Nun zieht Max Mustermann erstmal die Zettel heraus, um die Verpflichtungserklärung überhaupt sehen zu können. Dann wieder alle Zettel zurück, damit die „Buchhaltung“ des Paares nicht durcheinander kommt. Natürlich liegt in der Buchmitte noch ein Blanko-Kreuzchenzettel. Die stille Aufforderung, man möge doch von diesem Turnier ebenfalls die Kreuze eintragen. Immerhin steckt der Zettel aber dort, wo das heutige Turnier eingetragen werden soll.

Ach so, kann das Paar vielleicht aufsteigen? Punkte sind reichlich vorhanden,

aber wie viele Platzierungen hat das Paar denn erreicht? Also alle Eintragungen durchsehen, ob sich irgendwo eine zählende Platzierung versteckt, denn es zählen ja nur die mit mindestens zwei Punkten. Geschafft, es fehlen noch drei Platzierungen bis zum Aufstieg.

Nächstes Buch: Die Fotos sind nicht unterschrieben. Den Turnierleiter informieren, er möge das Paar ins Turnierbüro zitieren, damit die fehlenden Unterschriften geleistet werden können. So geht es weiter, bei vielen ist alles in Ordnung, aber in einem Damenstartbuch stimmen die eingetragenen Punkten nicht mit dem Herrenstartbuch überein. Was ist denn da passiert. Ach so, das Paar startet in Standard und Latein. Da die Dame aber nur ein Startbuch hat, nutzt sie es für beide Turnierarten. Was trägt man denn da ein? Ein anderes Startbuch ist bereits so zerschissen, dass man Mühe hat, das Buch, die einzelnen Seiten und die Startkarte mit der zwölften Jahresstartmarke beieinander zu halten. Sollte man diesem Paar vielleicht einen Umschlag als Trostpreis schenken?

Noch drei Minuten bis zum Turnierbeginn. Sind denn alle Wertungsrichter anwesend? Schnell auch diese Bücher kontrollieren – alles in Ordnung. Turnierbeginn!

Weil erfahrungsgemäß die Startfelder immer nur sehr klein sind, wurde der Turnierbeginn für das zweite Turnier nur 30 Minuten nach dem ersten Turnier angesetzt. Überraschenderweise hatten sich aber 13 Paare zum ersten Turnier gemeldet, so dass eine Zwischenrunde unumgänglich wurde. Also Zeit genug, um die Startbücher des nächsten Turniers zu prüfen? Weit gefehlt, denn der Beisitzer hat in dieser Zeit die in den jeweiligen Runden tanzenden Paare zu überwachen und dazu natürlich auch noch die Dauer und die Tempi der einzelnen Tänze.

Nach der Vorrunde kommt dann auch noch das Überwachen der Eintragungen der Ergebnisse, Plätze und Punkte in die Startbücher der ausgeschiedenen Paare hinzu. Das hat nicht Zeit bis zum Turnie-

rende, denn die ausgeschiedenen Paare meutern schon, weil sie nach Hause wollen. Die Oma hat doch heute Geburtstag. Schnell noch die Unterschrift hinter die Eintragungen setzen, dann können die Bücher ausgegeben werden. Ist das eigentlich zulässig?

Die Bücher für das zweite Turnier sind kontrolliert. Alle gemeldeten Paare sind anwesend. Die Rundenauslosung kann vorgenommen werden ist vom Beisitzer zu überwachen. Um Zeit zu gewinnen, geht das schon einmal während der Endrunde des vorangegangenen Turniers.

Das erste Turnier endet mit der Siegerehrung. Euphorisch vom Sieg erklärt das Siegerpaar, dass es im nun folgenden Turnier mittanzten möchte. Die bereits vorgenommene Rundenauslosung ist Makulatur und muss wiederholt werden. Mit leichter Zeitverzögerung beginnt das zweite Turnier.

Nun wiederholt sich das geschilderte Prozedere für das dritte Turnier. Max Mustermann bekommt langsam einen roten Kopf. Warum kann das Turnierbüro nicht den Abschnitt mit der Startnummer an die Stelle ins Startbuch legen, wo die Eintragungen vorzunehmen sind? Zu allen Überfluss ist nun auch noch ein Paar dabei, das mit dem heutigen Turnier eventuelle die letzte notwendige Platzierung für den Aufstieg ertanzen könnte. Also, das Buch erst einmal zur Seite legen, damit nachher in der Hektik nach dem Turnier nicht der Aufstieg vergessen wird. Immerhin ist der Turnierleiter zu informieren, damit der Aufstieg auch bei der Siegerehrung erwähnt wird. Schließlich muss der Aufstieg auch in roter Schrift im Startbuch vermerkt werden. Gibt es dafür eine Anweisung, wie der Aufstieg eingetragen werden muss? In der TSO habe ich nichts darüber gefunden. Hat jemand mal einen Rotstift für mich??

Auch das dritte und letzte Turnier ist schließlich ordnungsgemäß durchgeführt worden und Max Mustermann ist glücklich, endlich seine Lizenz als Turnierleiter – wenn auch nur als Beisitzer – genutzt zu haben.

HELGA FUGE



Helga Fuge.
Foto: privat

Vom Jubiläum nichts zu spüren

Norddeutsches Senioren-Wochenende in drei Vereinen

TSV Glinde

Zum 25. Male fand im April das Norddeutsche Senioren-Wochenende statt, die Gemeinschaftsveranstaltung des Walddörfer SV, des TC Rotherbaum und des TSV Glinde. Von Jubiläums-Turnieren war zumindest in Glinde nicht allzu viel zu merken. Zwar fanden alle angesetzten Turniere statt – heute längst keine Selbstverständlichkeit mehr – aber die Startfelder waren deutlich kleiner als vor 25 Jahren. Das ließ alle drei Vereine erneut zum „Hilfsmittel“ greifen, im Rahmen des Senioren-Wochenendes auch Turniere der Hauptgruppe anzubieten. Das stieß auch diesmal auf positive Resonanz, und so musste der Zeitplan am 3. April in Glinde allein aufgrund der großen Anzahl von Startmeldungen von Paaren der Hauptgruppe D + C Standardt sogar modifiziert werden, aber eine ideale Lösung zur Belebung des „normalen“ Turniergeschehens ist das gewiss nicht. Die Veranstalter werden wohl darüber nachzudenken haben, wie das Norddeutsche Senioren-Wochenende in Zukunft wieder attraktiver gestaltet werden kann.

Besonders erfreulich aus Glinde Sicht war an beiden Tagen das Abschneiden von immerhin fünf Paaren, die in ihren Turnieren sämtliche erste Plätze belegten und Pokal-Gewinner wurden, nämlich Anja und Heiner Grzyb, Senioren III B, Martina und Thorsten Böttcher, Senioren II D, Trude Ossenbach/Kai Nitschke, Senioren II B, Natalia Jakob/Sergey Bystrov, Senioren II A und Desislava Nikolova/Norman Ritter, Hauptgruppe A-Latein.

WALTER OTTO

TC Rotherbaum

Beim TC Rotherbaum kam die Hauptgruppe vor den Senioren zum Zuge. In der Hauptgruppe II D-Standard traten sieben Paare an, die weitgehend ausgeglichene Leistungen zeigten. Ulrich Denecke/Anja Barthelmeus (TCH Oldenburg) hoben sich allerdings deutlich ab und erhielten alle Einsen von den Wertungsrichtern. In der Lateinsektion – ebenfalls Hauptgruppe II D – gingen nur drei Paare an den Start. Auch hier war der Sieg mit allen Einsen verbunden und ging an Chris Schillumat/Viktoria Golde (Neuruppin).

Mit den Senioren I D begann das Senioren-Wochenende. Paare aus allen Teilen Nord-



Eiko und Rainer Tesch bei ihrem Lieblingstanz Quickstep. Foto: Helm

deutschlands und Berlin waren nach Hamburg gekommen. Sechs Paare bestritten Vor- und Endrunde. Der erste Platz ging an Mathias und Christina Heuberger, SV Triangel Sassendorf.

In der Senioren I C rangen vier Paare um den Hammonia-Pokal. Die glücklichen Sieger waren aus Minden angereist: Bernd und Anja Kaufhold. Im Juni 2010 tanzten sie ihr erstes gemeinsames Turnier. Es fehlen aber noch 35 Punkte zum Aufstieg. Bei den geringen Starterzahlen müssen sie immer sehr weit fahren und so tanzten sie als Siegerpaar in der B-Klasse mit. Dort waren sechs Paar am Start. Die Gäste aus Minden freuten sich sehr über ihren zweiten Platz, den eine Eins im Langsamen Walzer verzierte. Den Pokal gewannen Andreas und Petra Franz, HSV Tanzsport Nordstedt. Die Klassen Senioren I A und S mussten kombiniert werden, da nur eine Meldung für die S-Klasse vorlag. Eindeutige Sieger Martin Kohring/Serap Güler, Club Céronne.

Der Turniertag fand ein jähes Ende mit den Senioren IV A. Von den vier gemeldeten Paaren meldete sich ein Paar ab, weil der Herr gesundheitliche Probleme hatte. Als die Endrunde mit den verbliebenen drei Paaren beginnen sollte, kollabierte der Herr eines

anderen Paares, so dass der Notarzt gerufen werden musste. Als Sofortmaßnahme fing eine anwesende Krankenschwester an zu reanimieren. Der Patient wurde ins Krankenhaus gebracht; er hatte einen Herzinfarkt erlitten. Turnierleiter Karl-Heinz Paasch brach die Veranstaltung ab; das Turnier der Senioren IV S fiel aus.

Hat man eigentlich bei der Neuregelung, den Wiener Walzer für alle Altersgruppen andert- halb bis zwei Minuten spielen zu lassen, auch bedacht, dass es immer mehr Turniere mit immer weniger Paaren gibt? Das heißt, es gibt in der Vorrunde keine Pause mehr zwischen den Tänzen. In der Endrunde werden zumindest die Wertungen zwischendurch abgerufen. Wir plädieren dafür, mit Rücksicht auf die Gesundheit der Paare die Regelung zumindest für die Seniorengruppen III und IV aufzuheben.

Am Sonntag gab es bei den Senioren III D bis A jeweils zwischen vier und fünf Paare pro Turnier. Trotz der geringen Anzahl war kein Paar bereit, in der nächsten Klasse mit zu tanzen. In der D-Klasse nahm ein Breitensportpaar mit Erfolg teil. Marcel und Brigitte Hoffmann aus Berlin nahmen begeistert den Pokal in Empfang. Die wenigen verbliebenen Zuschauer für die Senioren III S „rockten den Saal“ und wurden nicht müde, die Paare anzufeuern. Favoriten waren die Hamburger Meister, Eiko und Rainer Tesch vom TC Rotherbaum – sie siegten mit 25 Einsen. Zweite wurden, wie auf der Hamburger Meisterschaft, Karin und Holger Zinn, Casino Oberalster.

KARIN CRULL

Walddörfer SV

Mit der Unterstützung eines begeisterten Publikums hatten die Aktiven trotz der teilweise kleinen Startfelder viel Spaß und Freude bei ihren Turnieren. Der Sieger wurde mit dem „Walddörfer Pokal“ belohnt. Das Ehepaar Mathias und Christina Heuberger von der TSA d. SV Triangel Sassendorf freute sich sogar über zwei Pokale: bei den Senioren I D und bei den Senioren I C, bei denen die beiden als Siegerpaar mittanzten. In der B-Klasse trugen Heuberger ein drittes Mal an und erreichten erneut die Endrunde.

H. BECKER

Zum Titelbild

Mitte und oben: Newcomer-Serie im HATV, Einmarsch und Michael Wulis/Sabine Bogutskiy (Fotos: Plett). Rechts: Felix Teufert/Anne Weber: Sieg in Polen (Foto: Michel-Schuck). Links: Dierick Schröder/Inna Küstner beim Turnier um die Silberne Rose in Pinneberg (Foto: Ebeling).

Oster Warm-Up ein voller Erfolg Letzter Test vor den Großturnieren

Kurz vor Ostern und den Turnieren in Braunschweig (Ostermarathon) und Berlin (Blaues Band) richtete der TTK Grün-Weiß Vegesack zum zweiten Mal den „Oster Warm-Up“ aus. Hier konnten die Lateinpaare der Hauptgruppe und Jugend vor den Großturnieren ihre Konkurrenzfähigkeit testen. Trotz schönen Wetters gab es bei den Startmeldungen einen neuen Rekord: Annähernd 50 Lateinpaare kamen nach Bremen-Blumenthal in das Gemeindezentrum Sankt Marien.

Den größten Andrang gab es in der Hauptgruppe D-Latein mit 13 Paaren. Die Lateinpaare boten den 85 Zuschauern über drei Runden schönes Basic-Tanzen. Hier gewannen Patrick Vrielmann/Ina Wargers (TSG Nordhorn) feierten mit den letzten Punkten und der Platzierung auch den Aufstieg in die C-Klasse. In der Jugend D-Latein gewannen Niklas Giesa/Helen Erben (Braunschweig Dance Company). Das TTK-Lateinpaar Aaron Paul und Michelle Rogalla erreichte Platz drei.

In der Hauptgruppe C-Latein starteten elf Paare. Das Finale war stark besetzt und die Paare schenkten sich gegenseitig nichts. Tobias Brinkele/Catrin Rohr (TSG Bremerhaven) setzten sich schlussendlich an die Spitze des Feldes. In der Jugend C-Latein sicherten



Tobias Lügen/Marthe Steinbrenner aus Oldenburg gewannen die Jugend C-Latein.



Die Sieger in der Hauptgruppe A-Latein, Alexander Martens/Olena Solopunova aus Eidelstedt. Fotos: Oldenbüttel

sich Tobias Lügen/Marthe Steinbrenner (TTC Oldenburg) den Turniersieg.

Für die Hauptgruppe B-Latein hatten sich Yannick Drünkler/Vanessa Gräbner (TTK Grün-Weiß Vegesack) ein hohes Ziel gesteckt. Sie wollten den Heimturniersieg. Nach einer Vorrunde mit zehn Paaren, die ein gutes Niveau zeigten, zog das TTK-Paar in die Endrunde ein. Hier ließen sie die Hauptgruppenkonkurrenz hinter sich und nur das Jugendpaar, das sich aufgrund der Kombination mit der Hauptgruppe B-Latein der älteren Konkurrenz stellen musste, konnte den Beiden gefährlich werden. Am Ende stand jedoch der Turniersieg für Yannick Drünkler/Vanessa Gräbner fest. In der Jugend B-Latein siegten Dimtrij Peters/Anastasia Nosenko (TSA d. Walddörfer SV).

Die Hauptgruppe A-Latein stellte einen schönen Abschluss des Turniertages dar. Zu den drei gemeldeten Paaren gesellte sich das Siegerpaar der Hauptgruppe B-Latein. Mit dynamischen, musikalischen und atemberaubenden Lateintänzen setzten sich Alexander Martens/Olena Solopunova (TSA d. SV Eidelstedt) an die Spitze. Das Lateinpaar belegte schon beim letzten Deutschlandpokal der A-Klasse den zweiten Platz.

DENISE DEBOLD

Rekord Die Über 500 Meldungen

Training im Urlaub statt Urlaub vom Training, diesem Leitgedanken folgend hatten Klaus Gundlach und Winfried Bruske 1988 ein neues Tanzsport-Seminar mit abschließenden Tanzturnieren über die Osterfeiertage ins Leben gerufen. Die Apartmananlage im Ferienpark von Heiligenhafen und der geräumige Kursaal direkt am Ostseestrand bieten ideale Voraussetzungen dafür. 1988 waren es ca. 200 Starts an zwei Turniertagen. Inzwischen wurde das Training vom Ehepaar Fürmeyer übernommen und die Turniere „Die Ostsee tanzt“ sind aufgrund der zunehmenden Beliebtheit auf drei Turniertage ausgeweitet worden. Nahezu 530 Startmeldungen waren es in diesem Jahr und damit hatte die Organisation ein kleines Problem: Der Zeitplan, der im Turnierkalender des Tanzspiegels abgedruckt worden war, basierte auf den Meldungen des vergangenen Jahres und das waren 150 weniger. Bereits Tage vorher wurden die Turnierpaare per Internet über einen neuen Zeitplan informiert, der durch Straffung und Schachtelung der Turniere eingehalten, ja sogar noch unterboten wurde.

Schwerpunkt an allen drei Tagen sind Turniere der Seniorenklassen, die so geplant sind, dass die Turniertänzer mehrere Turniere in ihrer Klasse tanzen können und ggf. auch noch als Turniersieger bei der nächsthöheren Klasse oder den Turnieren für die jüngere Altersgruppe teilnehmen. Neben den offe-



Orga-Chefin Patricia Gilles mit Urkunden und Präsent für die Sieger.

Alle Ergebnisse im Internet unter <http://www.ttk-gruen-weiss-vegesack.de/index.php?id=75>

beteiligung bei Ostsee tanzt“

stellen die Organisation vor neue Herausforderungen



Links das Finale der "G55" (Foto: Dykow), rechts die "L66" (Foto: Bayer). Bericht und Ergebnisse zu den beiden Turnieren auf der nächsten Seite.

nen Turnieren gab es am Samstag das zweite Qualifikationsturnier der „Goldenen 55“ mit 51 Paaren sowie am Sonntag die zweite Qualifikation der „Leistungsstarken 66“ mit 35 Paaren. Hierüber wird in einem eigenen Artikel berichtet.

„Die Ostsee tanzt“ hat sich mittlerweile auch in den Nachbarländern Deutschlands herumgesprochen. Da waren Paare aus Österreich und Dänemark mit am Start, so dass die Turniere einen Hauch von Internationalität bekamen. Prickelnder Höhepunkt war das allerletzte und einzige Senioren-Lateinturnier mit „internationaler Beteiligung“ und insgesamt drei Paaren in der C-Klasse. Ein Senioren III-Paar kam aus Österreich und tanzte zusammen mit zwei deutschen Paaren der Senioren I, wobei die Wertungsrichter sich nicht immer einig waren, ob nun Österreich oder Deutschland den zweiten Platz verdient hatte. Allen drei Paaren konnte man anmerken, dass der Spaß vor dem Ehrgeiz stand;

dafür gab es langanhaltenden Beifall der auch zum Schluss der Turniere zahlreich vorhandenen Zuschauer.

Die Lateinturniere der Senioren I D, I B und I S mussten mangels Meldungen ausfallen. Ärgerlich für zwei Turnierpaare der Senioren I S-Latein, die sich durch Zureden des Veranstalters zum Tanzen ermuntern ließen, aber nicht konnten, weil ein drittes gemeldetes Paar fehlte.

Alle Sieger erhielten den Pokal „Die Ostsee tanzt“, der jedes Jahr neu gestaltet wird und somit immer ein Unikat darstellt. Hans und Monika Elvers fertigten die Pokale in diesem Jahr in liebevoller Eigenarbeit zum Teil aus Fundsachen vom Ostseestrand an. „Ich sammle das ganze Jahr über, um dann schöne "Pokale" anbieten zu können. Diese einmaligen Stücke zu machen, ist eine gestalterische Herausforderung und macht besonderen Spaß.“ kommentiert Monika Evers. Die Idee dazu stammt von Thomas Fürmeyer.

Der Eingangsbereich zum Kursaal glich einem Shoppingcenter. Hier gab es Kosmetik, Strass, Tanzschuhe, Schmuck, Tanzsportkleidung und Fotos zu kaufen. Kostenlose Dienste bot ein Einplatzfriseursalon, in dem Margarete Voß, ihres Zeichens Friseurmeisterin und S-Klassentänzerin, die Frisuren der Damen aufbesserte oder auch reparierte. Vor dem Eingang zum Kursaal gab es an allen Tagen viel Sonne, erstaunlich wenig Raucher/innen und erfrischenden kühlen Wänder von der Ostsee. Informationen und Berichte

zu den einzelnen Turnieren würden den Rahmen dieses Artikels sprengen und können aus den Turnierergebnissen und Turnierberichten, die im Internet veröffentlicht wurden, entnommen werden.

Planung und Organisation der Turniere werden von der TSG Creativ Norderstedt, in dem Seminarleiter Thomas Fürmeyer Vorsitzender ist, geplant, organisiert und durchgeführt. Genau genommen von Patricia und Andreas Gilles, mit Hilfe von freiwilligen Helfern aus dem eigenem Verein, aber auch aus anderen Vereinen wie dem TGC Schwarz-Rot Elmsborn, TGC Rot-Gold Schönkirchen und TC Hanseatic Lübeck, die in der Turnierleitung oder bei der Versorgung der Helfer in einer eigenen „VIP-Lounge“ direkt gegenüber dem Kursaal helfen. Dazu war eigens eine Ferienwohnung angemietet worden. Hier trafen sich die Helfer zum Frühstück, Mittagessen, Kaffee und Abendessen und auch nach dem Turnier bis frühmorgens um 4 Uhr. So auch zum Geburtstag der Tochter von Andreas und Patricia Gilles, die am Ostermontag 19 Jahren alt wurde.

DYKOW



Bernhard Voß betreut fast rund um die Uhr die Helfer in der VIP-Lounge. Fotos: Dykow

Alle Ergebnisse unter www.tsg-creativ.de



Das Osterküken muss keine Eier legen und hat den besten Ausblick. Foto: Dykow

Das Orga-Team von links: Antras und Patricia Gilles mit Beisitzer/EDV-Admin Torben Schneider und Turnierleiter Jörg Grigo. Foto: Dykow



Von links:
Oliver Luthardt/
Brigitte Kessel-Döhle,
Günter und Jutta de
Koster (Fotos: Bayer),
Bernhard Serres/
Beate Hähner
(Foto: Dykow).



Seniorenserien an der Ostsee fortgesetzt

Am Ostersonntag wurde im Rahmen der Pokalturniere „Die Ostsee tanzt“ die zweite Qualifikation der „Goldenen 55“ und der „Leistungsstarke 66“ im gut gefüllten Kursaal von Heiligenhafen ausgetragen.

51 Paare tanzten im Turnier der „Goldenen 55“. Mit 22 Einsen entschieden Oliver Luthardt/Brigitte Kessel-Döhle das Turnier klar für sich. Platz zwei ging unangefochten an Ehepaar de Koster. Eng wurde es um Platz drei und vier. Bernhard Serres/Beate Hähner gewannen die beiden ersten Tänze, mussten aber den Wiener Walzer und Slowfox nur mit einem bzw. zwei Punkten an Dr. Marius und Dr. Barbara Torka abgeben, verloren aber ebenso knapp im Quikstep das Duell. Die Leistungen in den beiden letzten Runden waren beeindruckend für diese Klasse.

1. Oliver Luthardt/Brigitte Kessel-Döhle, 1. TSV Lüneburg (5)
2. Günter und Jutta de Koster, Grün-Gold-Casino Wuppertal (10)
3. Bernhard Serres/Beate Hähner, TSG Leverkusen (17)
4. Dr. Marius und Dr. Barbara Torka, TSV Grün-Gold Erfurt (18)
5. Jörg und Beate Monse, TSA d. Sport-Union Annen (25,5)
6. Wolfram und Elke Mendt, Casino TC Rot-Gold Bad Harzburg (29,5)

Bei den „Leistungsstarken 66“ starteten 35 Paare an zwei Vorrunden mit allen Paaren gemäß den Regeln für diese Turnierserie, 14 Paare im Semifinale und sechs im Finale. Mit zu den Favoriten zählten Armin und Ute Walendzik aus Brühl, die jedoch plötzlich kurz vor Beginn des Semifinales das Turnier abbrechen mussten. Die Wertungen für die

ersten zwei Plätze waren einheitlich in allen Tänzen. Für Frank und Margrit Steier war es der 399. Turniersieg. Auch die weiteren Wertungen wiesen die Paare eindeutig auf die Plätze. Aus den Norddeutschen Ländern nahmen vier Paare am Finale, drei Paare am Semifinale und acht Paare an der Vorrunde teil.

1. Fank und Margrit Steier, Alster-Möwe Club (5)
2. Alfred und Dagmar Schulz, ATC Oranien Diez-Limburg-Bad Camb. (10)
3. Uwe und Angela Heyn, TC Concordia Lübeck (16)
4. Helmut Lembke/Eleonore, Roland Tanzklub Weiß-Blau Celle (21)
5. Peter und Monika Neumaier, TC Schwarz-Weiß Reutlingen (23)
6. Günter und Helma Grelck, TSA im VfL Pinneberg (30)

Alle Ergebnisse
unter www.tsg-creativ.de



Von links: Fank und
Margrit Steier
(Foto: Dykow), Alfred
und Dagmar Schulz
(Foto: Bayer),
Uwe und Angela
Heyn (Foto: Dykow).

Mit Prominenz und anfangs ohne Rose

Turnier um die Silberne Rose in Pinneberg

Die Pinneberger Gesellschaft mit Größen aus Politik und Wirtschaft feierte Ende März im Hotel Cap Polonio wie jedes Jahr den Ball der Silbernen Rose. Doch dieses Jahr war vieles anders: Es war die Feuerprobe für Edgar Hassfurther, den ersten Vorsitzenden der TSA im VfL Pinneberg, der erstmals das Spektakel allein organisierte. In den Vorjahren verantwortete der Ehrenvorsitzende Gerd Stockmann die Organisation und stellte voller Anerkennung fest, dass sein Nachfolger die Herausforderung bestens gemeistert hatte.

Der Ballsaal des Cap Polonio war traumhaft geschmückt und die Gäste wurden herzlich begrüßt. Mit einer grandiosen Standard-Eröffnungs-Show lud das TSA-Paar der Hauptgruppe II S Sebastian Turloff/Bellinda Latus das Publikum auf die Fläche. So konnten sich die Gäste bei bester musikalischer Begleitung von der Dresdner Tanz- und Galaband Friedhof Laubner auf der Tanzfläche vergnügen. Kein Vergnügen war es zu diesem Zeitpunkt für Edgar Hassfurther: er machte sich Sorgen um die Trophäe, die noch nicht am Ort des Geschehens eingetroffen war. Was Hassfurther nicht wusste, war, dass der Wedeler Goldschmiedemeister Frank Zemke, der Jahr für Jahr den Preis in Handarbeit fertigt, dieses Mal etwas Besonderes vorhatte: Er wollte das Objekt der Begierde persönlich auf dem Ball übergeben.



Du guckst nicht Let's Dance, sondern die Silberne Rose, gewertet unter anderem von Joachim Llambi (links) und organisiert von Edgar Hassfurther (mit seiner Ehefrau). Foto: Ebeling.



Die Sieger Anton Skuratov/Alena Uehlin. Foto: Hey / Archiv

Statt „Rose gucken“ gab es für die Gäste „Promi gucken“. Derzeit können Interessierte im Fernsehen wieder eine Staffel "Let's Dance" mit der fachkundigen Kritik von Joachim Llambi verfolgen. Aber wo kann man den Herren live erleben? Genau - bei der Silbernen Rose! Voller Euphorie wurden die teils internationalen Paare für das Turnier der Hauptgruppe S Latein begrüßt, dann folgten die Wertungsrichter inklusive der „TV-Ikone“ Joachim Llambi. Die Augen des Publikums sprachen Bände: Sonst sprangen die Blicke nur zwischen den Paaren hin und her, diesmal wurde auch ein Wertungsrichter einbezogen. Dieser tat pflichtbewusst seinen Job und wurde in Pinneberg für seine vergebenen Noten nicht kritisiert, sondern jubelt.

Dierick Schröder/Inna Küstner gewannen das silberne Röschen, den Publikumspreis, der von dem Ehrentisch verliehen wurde. Eine große Ehre ohnehin, aber sicherlich ganz besonders für die 15 Jahre junge Inna, die mit ihrem Partner Dierick Schröder erst seit kurzer Zeit zusammen tanzt und bereits erfolgreich mitmischt.

Die Siegerehrung teilten sich Bürgervorsteherin Natalina Boenigk, Bürgermeisterin Kristin Alheit und Uwe Augustin vom Hauptsponsor VR Bank Pinneberg, der in die Zukunft blickend betonte, wie gerne das Unternehmen die Silberne Rose unterstützt: Auch im

nächsten Jahr bei der 29. Silbernen Rose steht der Sponsor der TSA zur Seite und freut sich auf das Jubiläum mit der 30. Silberne Rose im Frühjahr 2013. Mit diesem starken Partner an der Seite kann die TSA sich solide präsentieren, und so zog Edgar Hassfurther noch ein weiteres Ass aus dem Ärmel: Voller Stolz kündigte er das Debüt des neuen Hauptgruppe S-Standardpaars TSA, Michael Wenger/Jekaterina Perederejeva an. Die beiden präsentierten sich mit einer das Publikum begeisternden Show. Nach einigen weiteren Runden Publikumstanz rundete die Mitternachtsshow "Ballads of Rock" der Formation des BTSC Braunschweig den Abend stimmungsvoll und dynamisch ab.

DR. BASTIAN EBELING

Ergebnis

1. Anton Skuratov/Alena Uehlin, Grün-Gold-Club Bremen
2. Domenik Herrmann/Anna Walz, TTC Gold und Silber Bremen
3. Andrej Plotkin/Jorlanda Geier, TSG Creativ Norderstedt
4. Zhivko Ivanov/Milla Lykke, Dänemark
5. Dierick Schröder/Inna Küstner, TSA d. 1. SC Norderstedt
6. Thomas Jauerneck/Melanie Heider, TC Seestern Rostock



Der Wedeler Goldschmiedemeister Frank Zemke, der Jahr für Jahr den Preis in Handarbeit fertigt, bringt das Objekt der Begierde persönlich auf den Ball. Foto: Ebeling

Mathe-Abi oder Formationstanzen

Latein-Teams sagen „Danke“

Der Termin für das Formationsturnier am 2. April in Alfeld (Leine) konnte für drei Teams der Landesliga Nord Latein Gruppe B nicht schlechter gewählt werden. Just an diesem Tag standen die Mathematik-Klausuren des Zentralabiturs in Niedersachsen an. Diverse Tänzerinnen und Tänzer waren davon betroffen. Der Ligabeauftragte bat um Verständnis dafür, dass bei der Vergabe der Turniertermine angesichts der kurzen Saison und anderer Restriktionen wie Verfügbarkeit von Hallen, Ferienterminen etc. nicht auch noch auf die unterschiedlichen Abiturtermine aller norddeutschen Bundesländer Rücksicht genommen werden könne.

Obwohl die Organisatoren des TSC Alfeld ihr Möglichstes taten, um den Turnierbeginn so weit wie möglich nach hinten zu legen und zusätzlich einen Express-Shuttle für die Abiturienten nach Alfeld organisiert hatten, konnten einige Abiturienten erst nach Beginn der Vorrunde am Turnierort eintreffen. Über die missliche Situation wurden Turnierleiter Markus Zimmermann und die anderen Teams noch vor der Rundenauslosung informiert. Die Teams erklärten sich darauf hin alle damit einverstanden, die letzten Startplätze in der Vorrunde nur unter den betroffenen Mannschaften auszulösen. Ohne dieses sportlich faire Entgegenkommen hätten die drei Teams aus Asendorf, Oldenburg und Syke kaum mit Erfolg am Turnier teilnehmen können. Die Teams waren deshalb ihren Konkurrenten und der Turnierleitung außerordentlich dankbar.

Der Teamgeist sollte sich für alle Beteiligten lohnen. Rund 850 Zuschauer verfolgten in der BBS Sporthalle in Alfeld an der Leine ein großartiges Turnier. Zum ersten Mal in der



Sieger in der Landesliga: Ars Nova. Foto: Bahr

Saison wurden eine Vorrunde und ein kleines sowie ein großes Finale getanzt. Bei den vorangegangenen Turnieren war jeweils eine Zwischenrunde nötig gewesen. Ein dickes Kompliment gab es gleich zu Beginn der Veranstaltung von Alfelds Bürgermeister Bernd Beushausen an die vielen freiwilligen Helfer, durch die das Turnier in Alfeld erst möglich wurde. Die großzügige Halle mit sechs Umkleiden und angrenzender Mensa, die am Wochenende ebenfalls noch einmal Platz für vier Mannschaften zum Umziehen bot, wurde von allen Teams als Austragungsort sehr gelobt. In den Ausrechnungspausen trugen Kindertanzvorführungen zur Unterhaltung des Publikums bei. Schon eine Woche später trafen sich die Mannschaften in Buchholz wieder.

Links Hannover, rechts TTC Oldenburg. Beide Teams haben sich für das Aufstiegsturnier zur Oberliga qualifiziert.

Niedersachsen gewinnt Regional- und Oberliga

Volles Haus am Samstag und ein gut gefülltes am Sonntag. Das ließ nicht nur beim Abteilungsleiter der TSA des TSK Buchholz, Hansgeorg von Thun, das Herz höher schlagen. Auch bei den Formationen spürte man die Freude, vor so einem Publikum zu tanzen. Von einer Sambagruppe musikalisch begleitet und vom gut aufgelegten Turnierleiter Steffen Fitzpatrick mit einem kräftigen „Let’s Dance“-Schlachtruf begrüßt, gingen am Samstag neun Formationen der Regionalliga Nord Latein in der Nordheidehalle Buchholz an den Start.

Die Vorrunde war recht schwach. Wenn auch die eine oder andere Formation ihren Anspruch auf den Einzug in das große Finale deutlich machte, so blieben andere Formationen weit unter ihrem eigentlichen Können. Somit erwarteten alle mit Spannung, was die



fünf Wertungsrichter wohl herauskristallisieren würden. Bei zwei Formationen reichte die Leistung nicht für den Einzug ins große Finale. Das A-Team des TSZ Blau-Gelb Bremen belegte Platz acht vor dem A-Team des 1.TSZ Nienburg. Bei sieben Formationen im großen Finale musste jede Formation mindestens hundert Prozent bringen, um vordere Plätze zu belegen. Auch das Publikum heizte die Formationen zu Höchstleistungen an, so wie man das in Buchholz gewohnt ist. Sieger des Tages wurde das A-Team des TCH Oldenburg vor dem A-Team des TSK Buchholz 08 und dem C-Team des Grün-Gold-Club Bremen.

Am Sonntag wurden die Besucher von den Ballettkindern des TSK Buchholz auf das Turnier der Landesliga Nord Gruppe B eingestimmt. Mit zehn Mannschaften, davon neun aus Niedersachsen (!), die stärkste Ligagruppe des Nordens. Anders als bei der Regionalliga am Vortag ging es hier gleich zur Sache. Die Formationen präsentierten sich in der Vorrunde in Top-Form und machten es den Wertungsrichtern richtig schwer. So konnte es nicht überraschen, dass noch eine Zwischenrunde eingelegt werden musste. Lediglich die Mannschaften des TSC Hansa Syke und des OTK Schwarz-Weiß Berlin schieden nach der Vorrunde aus. Aus der stimmungsvollen Zwischenrunde wurde ein temporeiches Sechser-Finale. Sieger wurde erneut das Team Ars Nova vor dem A-Team des 1. TSZ im TK Hannover und dem A-Team des TTC Oldenburg. Die Heimmannschaft, das B-Team des TSK Buchholz, dessen älteste (!!)

Tänzerin vierzehn Jahre alt ist, belegte Platz sechs.

PETRA DOLCH/ROLAND BAHR/MISCHU



Platz vier in der Landesliga führt zur Teilnahme am Aufstiegsturnier: TSC Alfeld.



Ellerbek siegt in Serie Landesliga tanzt in Kiel

Für das vierte von fünf Turnieren der Landesliga Nord Latein Gruppe A reisten die Formationen bei schönstem Sonnenschein in den Norden nach Kiel. Eins der neun Teams war wie bei den beiden Turnieren davor nicht am Start, so dass sich in der Vorrunde acht Mannschaften dem Publikum präsentierten.

Nach kurzer Pause, die durch eine gelungene Darbietung einer Freizeitgruppe des örtlichen Rollschuh-Vereins überbrückt wurde, gab Turnierleiter Jes Christophersen bekannt, dass drei Teams das kleine und fünf das große Finale erreicht hatten. Das Ellerbeker A-Team setzte seine Siegesserie in der Landesliga fort und gewann auch dieses Turnier. Das Team des Veranstalters, des 1. Latin Team Kiel, erreichte mit seiner C-Formation den dritten Platz. Osnabrück wiederholte seinen vierten Platz, während das F-Team des Grün-Gold-Clubs Bremen, bisher Dritte, auf den fünften Platz rückten. Die weitere Reihenfolge blieb unverändert, allerdings wurde das G-Team des Grün-Gold-Clubs Bremen diesmal nicht letzter, sondern disqualifiziert. Zwischen Vor- und Endrunde wurden im Team Einwechselungen vorgenommen, ein ganz normaler Vorgang für diese Mannschaft. Die Betreuer vergaßen allerdings, die Veränderungen offiziell bei der Turnierleitung anzumelden.

Im Anschluss an die von allen gefeierten und mit Sprechchören der Paare untermalte Siegerehrung leerte sich der Saal recht schnell. Dies lag zum einen an dem herrlichen Frühlingstag. Andererseits wurde vor der Halle

die gesamte Blumendekoration für kleines Geld an dem Mann und die Frau gebracht.

Die Stimmung bei Formationsturnieren, insbesondere den unteren Klassen ist unbeschreiblich. Vom Einzeltanzen eher unbekannt (mit Ausnahme der Senioren) feuern sich hier die Mannschaften auch gegenseitig an. Man kann jedem nur empfehlen, einmal in diese Atmosphäre einzutauchen und einmal ein Formationsturnier zu besuchen. Es lohnt sich.

ANDREA FIEBACH

Oben die Sieger, das Ellerbeker A-Team. Unten das B-Team des TSC Walsrode auf dem zweiten Platz.
Fotos: Dykow



Alle Ergebnisse und Tabellen auf www.formationen.de

Industrie fördert Tanzsport

Neue Trainingsstätte in Hannover

Die Firma Holtzmann & Sohn GmbH engagiert sich für den Tanzsport und hat in Hannover in der Lilienthalstraße ihre alten Räumlichkeiten der Bäderausstellung zur Nutzung für die Tänzer Verfügung gestellt. Mit Unterstützung vieler freiwilliger Helfer aus verschiedenen hannoverschen Vereinen entstand in kürzester Zeit eine neue Trainingsstätte für den Tanzsport.

Aufgrund der Kündigung der alten Trainingsstätte in der Stammestraße – wegen der fast quadratischen Ausmaße liebevoll über Jahre hinweg die "Kiste" genannt - entfiel die Möglichkeit, in tänzerfreundlichen Räumlichkeiten frei zu trainieren. Viele Vereine standen überraschend ohne Trainingsmöglichkeit da. Einige Paare vom Blau-Gold-Club Hannover versuchten, im Immobilienmarkt in Hannover eine neue Trainingsstätte zu finden. Aufgrund des Mietspiegels oder den bereits belegten Hallen möglicher Sportstätten stieß man recht schnell an finanzielle Grenzen. In dieser Situation stellte ein Clubmitglied den Kontakt zur Firma Holtzmann & Sohn GmbH her. Dietmar Wilstermann überzeugte seine Chefs, die alte Bäderausstellung im hannoverschen Gewerbegebiet „Alter Flughafen“ dem Tanzsport zur Verfügung zu stellen. Die Ausstellungsräume wurden bereits seit einigen Jahren nicht mehr genutzt.

In einem beispiellosen Arbeitseinsatz schritten die Tänzer gleich nach Weihnachten zur Tat. Es mussten die alten Ausstellungsstücke abgerissen und fachgerecht entsorgt wer-

den. Hierfür waren mehrere Abfallcontainer notwendig. Nachdem die groben Arbeiten abgeschlossen waren, ging es an die Herrichtung der Trainingsstätte. Nach Feierabend und am Wochenende wurden Wände gestrichen und die Inneneinrichtung erstellt. Von so viel freiwilligem Enthusiasmus begeistert, sponserte die Firma Holtzmann & Sohn GmbH das Parkett. Nach zwei Monaten waren die meisten Arbeiten abgeschlossen und Anfang März konnte der provisorische Test(Tanz-)betrieb aufgenommen werden. Bis zur feierlichen Eröffnung gab es natürlich noch viel zu tun. Einige Helfer arbeiteten in den Tagen zuvor bis spät in die Nacht bzw. bis in die frühen Morgenstunden. Der Aufwand hat sich gelohnt, wie Familie Holtzmann und zahlreiche geladene Gäste aus der Tanzsportszene auf der offiziellen Eröffnungsfeier bestätigten. In einem kleinen aber feierlichen Festakt wurde die TanzsportEtage Holtzmann dem „Trainingsbetrieb“ übergeben. Zu diesem Anlass präsentierten einige Tänzer aus unterschiedlichen hannoverschen Tanzsportvereinen Standard- und Lateintänze für Familie Holtzmann und Gäste. Der Festakt wurde durch Prof. Dr. Marcel Erné in seiner



Holtzmann Senior im Gespräch mit Dietmar Wilstermann, dem Initiator des Ausbaus. Foto:Schichler

ureigensten Art hervorragend moderiert. In der TanzsportEtage stehen nun zwei Säle mit Schwingböden zur Verfügung. Ebenso befindet sich vor Ort ein kleines aber feines "Bistro" für die Selbstversorgung.

Viele Vereine nutzen die neue Trainingsmöglichkeit und mieten sich in die neu errichtete TanzsportEtage ein. Auch verkehrstechnisch ist der Standort Hannover "Alter Flughafen" hervorragend zu erreichen, egal ob über die Autobahn oder per Stadtbahn.

Dies ist ein wunderbares Beispiel dafür, dass es mit der Verzahnung von Wirtschaft und Sport möglich ist, neue Wege zur Erhaltung und Weiterentwicklung eines gemeinsamen Ziels zu bereiten.

ROLF SCHICHLER/MISCHU

Rotary-Förderpreis für Necim Hajlaoui

Manchmal können Überraschungen wirklich erfreulich sein. So erhielt der Vorstand des TC Hanseatic Lübeck eine Einladung von der Rotary-Stiftung in das St.-Annen-Museum. In einem feierlichen Rahmen ehrt die Stiftung in jedem Jahr Jugendliche, die sich in vorbildlicher Weise in ihrer Freizeit ehrenamtlich für andere engagieren. Zur großen Freude erhielt in diesem Jahr der langjährige Jugendsprecher Necim Hajlaoui den Rotary-Förderpreis. Neben einer Skulptur in Form einer „gebenden Hand“, einem Kinogutschein und einer schönen Urkunde konnte Necim 1.000 Euro mit nach Hause nehmen. Für den Verein gab es zusätzlich 2.000 Euro, die für die Weiterentwicklung der guten Jugendarbeit im TCH verwendet wird. Auch wenn Necim

wegen seiner Ausbildung nicht mehr so viel Zeit hat, wird sich der neue Jugendvorstand mit seiner Unterstützung weiterhin für alle TCH-Jugendlichen einsetzen.

Erfreulich, dass mit dieser besonderen Ehrung auch der Tanzsport in der vom TC Hanseatic Lübeck angebotenen Vielfalt als ein wichtiger Baustein in der Entwicklung von Jugendlichen gewürdigt wurde. Der Vorstand wird auch weiterhin für die Kinder und Jugendlichen nicht nur ein wöchentliches Training sicherstellen, sondern auch eine Plattform erhalten, die Jugendlichen ein Mitmachen und Mitgestalten ihres Vereins ermöglicht.

KATJA BÖHMKE/FB



Preisträger Necim Hajlaoui mit der Sieger-Skulptur. Foto: Reichert

Newcomer-Pokalserie geht in die zweite Runde

Pilotprojekt hat sich bewährt



Siegerinnen Sarah Kaiser/Alina Lutz.
Foto: Plett

Die Wettbewerbsserie um die Newcomerpokale wurde vom Jugendausschuss der HTSJ im vergangenen Jahr als Pilotprojekt ins Leben gerufen. Eine Idee, die scheinbar den Nerv der jungen Breitensportler getroffen hat. So hieß es am 10. April: „Die Newcomer-Pokalserie 2011 ist eröffnet.“ Bei der ersten Veranstaltung wurde die HTSJ durch den HSV Tanzsport Norderstedt unterstützt.

Die Breitensport-Beauftragte der HTSJ, Marion Hüls, begrüßte 20 Paare. Die jungen Tänzer hatten sich intensiv auf den Wettkampf vorbereitet. In der neuen Serie galt es vier Tänze zu bezwingen. Cha Cha Cha, Rumba, Jive und - neu dazu gekommen - Tango. Der Saal an der Ohe war schnell gefüllt mit stolzen Eltern, Geschwistern und Trainern. So wurde motiviert, beraten, getröstet und unterstützt. Der neue Landesjugendwart Ulrich Plett stellte bei der Begrüßung die drei Pokale vor, die bei der Endveranstaltung die

Besitzer wechseln werden. Das hat so manches Paar angespornt.

Frenetischer Beifall für die Paare, die zur Endrunde aufgerufen wurden. Die letzten Reserven werden mobilisiert. Das Publikum ist begeistert und feuert seine Favoriten entsprechend lautstark an. Zum Auftakt gab es Urkunden und Medaillen. Um „den Pott“, wie der Pokal liebevoll von den jungen Tänzern genannt wird, geht es in drei weiteren Wettbewerben. Abgerechnet wird wie immer am Schluss.

13–18 Jahre

1. Sarah Kaiser/Alina Lutz, TTC Savoy im TuRa Harksheide
2. Jana Mulik/Eileen Thomke, Club Saltatio Hamburg
3. Alexander Möck/Julia Krasnoperova, Imperial Club Hamburg

HEIDRUN MANSEL

Mit zwei Jahren schon ein Tanzsternchen

Erste DTSA-Abnahme für die „ganz Kurzen“ in Niedersachsen

Voller Spannung warteten 28 Tanzmäuse mit ihren Eltern und ihrer Übungsleiterin Susan Koschnitzky auf die Ankunft von Reinhard Zahrt, dem Breitensportbeauftragten des Niedersächsischen Tanzsportverbandes.



Die Jüngsten: Uma Pahari (links) und Laetitia Joos. Foto: Koschnitzki

Bereits im vergangenen Jahr hatte er in den Räumlichkeiten des TSC Grün-Weiß Braunschweig für die Jüngsten die DTSA-Abnahme durchgeführt. Seit diesem Jahr gibt es nicht nur eine Urkunde, sondern für Kinder bis zum achten Lebensjahr auch ein besonderes Abzeichen: Das kleine und das große Tanzsternchen. Kein Wunder, dass Reinhard Zahrt mit leuchtenden Kinderaugen empfangen wurde. An diesem Tag sollte er für die kleinen Mäuse die Prüfung abnehmen.

Als Reinhard Zahrt eintrifft, sind viele Kinderstimmen schon im Treppenhaus zu hören und im Saal toben die Kleinen bereits über die Fläche: Warm machen ist angesagt! Dann geht es endlich los. Mit ihrer Übungsleiterin Susan tanzen sechs Kinder der ersten Gruppe im Alter von zwei bis dreieinhalb Jahren die erlernten Gruppentänze „1 2 3 im Sause-schritt“ und „Hampelmann“. Zweimal elf Kinder der zweiten Gruppe im Alter von dreieinhalb bis sechs Jahren die Gruppentänze „Oakie Doakie“ und „Kribbel-Krabbel-Mäusehaus“ durchgehend zwei Minuten.

Danach heißt es: „Alle Kinder haben die Prüfung erfolgreich bestanden!“ und Zahrt kann für diese erste Abnahme in Niedersachsen den Tanzmäusen von Grün-Weiß eine Urkunde und das kleine Tanzsternchen überreichen. Da strahlen die Kinderaugen! Ein dickes Lob der Sportwartin, die alle Aktiven mit einer süßen Überraschung belohnte, war ein schöner Abschluss dieser quirligen Tanzsternchenabnahme.

BIRGITTA ROHDE

Die neuen „Tanzsternchen“ mit Abnehmer Reinhard Zahrt und Übungsleiterin Susan Koschnitzki.
Foto: Koczwarra



Alles rockt, Musikanlage bockt

Norddeutsche Meisterschaft in Flensburg

Nach vielen gelungenen Turnieren hatte es die Flying Saucers erwischt. Die Organisation war fast perfekt, aber die Musikanlage hatte einen rabenschwarzen Tag. Moderatorin Andrea Carstensen war oft gefordert, um Pausen zu überbrücken und die Gemüter zu beruhigen. Mit ihrer charmanten und ruhigen Art schaffte sie es aber immer, die Lage zu entspannen (ich muss das jetzt nicht schreiben, weil sie meine Frau ist; es war wirklich so!). Die Formationen ließen sich nicht abschrecken und zeigten zum Saisonbeginn eine beachtliche Leistungsdichte. Natürlich hätten sich die Flying Saucers gerade bei den Akrobatikformationen ein größeres Teilnehmerfeld gewünscht, die Degradierung der Quartettklasse zur Zweitklassigkeit war meines Erachtens ein völlig falsches Signal an die Nachwuchsteams. Der Anreiz, weite Reisen auf sich zu nehmen, ist durch den Wegfall der DM nicht mehr gegeben und der Abstand zur Masterklasse ist für die meisten Vereine nicht zu überwinden.

Während sich Freedance-Jugend-, Freedance- und Jugendformationen durch die Vorrunden kämpften, gab es im Turnierbüro helle Aufregung. Die Flensburger Rocking Angels hatten sich eine Lücke in der TSO zu Nutze gemacht und eine neue innovative Choreographie kreiert. Erst wurde die Formation bestraft, was sie den Einzug ins Finale gekostet hätte, dann besann sich die Turnierleitung eines besseren und entschied zu Gunsten der Tänzerinnen. Jetzt liegt die Angele-



Die Rocking Angels bei der Siegerehrung. Foto: privat



Die Meisterjäger beim Bücksalto. Foto: privat

genheit zur Klärung beim SAS, der die Lücke im System schließen muss oder die Möglichkeit, die Freedanceklasse im Showbereich zu bereichern, zulässt. Jedenfalls waren im Finale mit Garching, Eckernförde und Flensburg die üblichen Verdächtigen auf dem Treppchen, diesmal hatten die Flensburger Rocking Angels aber klar die Nase vorn. Mit ihrer Piratenshow überzeugten die Flensburger nicht nur das Publikum, sondern auch die Jury und sicherten sich klar den Turniersieg. O-Ton eines Wertungsrichters: „Nach vielen Jahren endlich mal eine positive Überraschung neben den Einheitschoreographien.“

Rang zwei ging an Eckernförde, die sich knapp vor Garching platzierten. Bei den Freedanceformationen (Erwachsene) setzten 2Male4You+X aus Iserlohn ihren Siegeszug fort. Gegen diese Tanzqualität ist in der Klasse kein Kraut gewachsen, es stellt sich nur die Frage, wann es der Truppe zu langweilig wird, jedes Mal Sieg und Titel nahezu konkurrenzlos einzusacken. Wenn man international nicht startberechtigt ist, dann fällt es schwer, ein höheres Ziel zu definieren, aber das Publikum ist jedes Mal begeistert von der Truppe. Rang zwei ertanzte sich das Ecktown-Team vor Rocking Delight aus Mering. Die Flensburger Rocking Ladys zeigten als einzige der Spitzenmannschaften in dieser Klasse eine neue Choreographie und freuten sich über den vierten Platz.

Auch bei den Jugendformationen gab es keine Überraschungen. Der Sieg ging an Wild

Sixteen aus Anzing, die ihre Form aus dem vergangenen Jahr bewahrt haben. Den zweiten Platz sicherten sich die Dancing Baloos aus Eggenfelden vor 2fast4U2 aus Iserlohn, die damit den zweiten NDM-Titel für die Teddybären mit nach Hause nahmen.

In der Quartettklasse gab es einen Soloauftritt der 8for4 aus Flensburg, die somit kampflos den Titel des Norddeutschen Meisters erhielten. Im vergangenen Jahr waren mit Hameln und Xanten noch zwei weitere Nordvertreter am Start, die, anstatt in der Masterklasse anzutreten, nun gar nicht mehr in Erscheinung traten; eine Auswirkung der SAS-Entscheidung, diese Nachwuchsklasse herabzustufen.

In der Masterklasse gab es mit den Meisterjägern der Flying Saucers einen haushohen Favoriten, der seiner Position auch eindrucksvoll gerecht wurde. Der Zusammenschluss der besten Akrobatikpaare der Meisterjäger mit den besten Tanzpaaren der Baltic Rockets hat sich jetzt schon ausgezahlt. Mit eindrucksvoller Akrobatik und eleganter Tanztechnik setzten sich die Meisterjäger klar vom Rest des Feldes ab und holten damit den dritten NDM-Titel nach Flensburg. Trotz verletzungsbedingter akrobatischer Einschränkung belegten die Rocking Baloos aus Eggenfelden mit einer sicheren Performance den zweiten Platz. Rang drei ging an Nordisch United des FTC, die lediglich die beiden mit vier Paaren angetretenen Nachwuchsteams hinter sich lassen konnten.

PETER CARSTENSEN

Flying Saucers gewinnen in allen Akrobatikklassen

Die Landesmeisterschaften Rock'n'Roll in Schönberg wurden zum vollen Erfolg für den Flensburger Club Flying Saucers. Nicht nur, dass sie mit zwölf gemeldeten Paaren die meisten Starter aller Vereine stellten. Mit einem Dreifachtriumph in allen Akrobatikklassen zeigten sie deutlich, wer in Sachen Rock'n'Roll im Norden den Ton angibt.

In der C-Klasse bewiesen die Flensburger Titelverteidiger Klüver/Veletic bereits in der Vorrunde, dass sie auch in diesem Jahr zu den Favoriten gehören. Tänzerisch elegant und mit schönen Akrobatiken begeisterten sie das Publikum. Im Finale lieferten sich die beiden einen heißen Tanz mit Kickstein/Müller aus Wittenberge, die ebenfalls eine beachtliche Frühform präsentierten. Das Turnier entschieden die Brandenburger knapp für sich, Klüver/Veletic sicherten sich mit dem zweiten Rang den Landestitel vor Gerke/Graf aus Eckernförde.

In der B-Klasse gelang Jennifer Marquardt/Tim Eisenreich eine Punktlandung. Bereits in der Fußtechnikrunde ganz vorne, zeigten sie eine perfekte Akrobatikrunde und tanzten sich souverän nach vorn. Mit allen Einsen holten sie sich den Turniersieg und verteidigten ihren Titel. Rang zwei ging an Paasch/von Orde aus Eckernförde. In der der A-Klasse, sind Aleksandra Starikova/Christoph Balow in Schleswig Holstein konkurrenzlos. Auch an diesem Wochenende präsentierten sie sich in bestechender Form und zeigten Akrobatiken auf allerhöchstem Niveau. Ebenfalls mit allen Einsen siegten sie souverän vor Gülicher/Ulrich aus Königswusterhausen.

In der Juniorenklasse zeigten sich die Veränderungen des Regelwerks. Die Akrobatiken waren bei den meisten Paaren auf niedrigem Niveau, leider steigerte das nicht unbedingt die tänzerische Leistung. Es siegten Gagelmann/Gagelmann aus Wittenberge, den Landestitel holten sich Braatz/Scharf aus Eckernförde.

In der Schülerklasse zeigten die Paare aus Berlin und Brandenburg, wo zurzeit das größte Potential im Norden ist. Friede/Weber aus Wittenberg siegten in einem tollen Finale vor Radtke/Radkte aus Königswusterhausen. Die Paare aus Schleswig-Holstein hatten mit dem Ausgang des Turniers nichts zu tun, Landessieger wurden Bumann/Domke aus Eckernförde auf Rang sechs.

PETER CARSTENSEN



Karl-Heinz Lappe/Christiane Laubach.
Foto: Krebs

Die Aufsteiger Hamburg

Karl-Heinz Lappe/
Christiane Laubach

Karl-Heinz Lappe/Christiane Laubach sicherten sich am 12. März auf der Gemeinsamen Landesmeisterschaft Nord der Senioren II nicht nur ungefährdet den Turniersieg, sondern stiegen damit auch in die Senioren II S auf. Ihr gemeinsames Training begannen Christiane und Karl-Heinz im Oktober 2007 im Club Céronne im ETV Hamburg. Den ersten Turnierstart wagten sie ein Jahr später in Lübeck. Zunächst starteten sie für den TGC Schwarz-Rot Elmshorn; seit 2010 repräsentieren Karl-Heinz und Christiane den Verein, in dem sie ihr gemeinsames Training begannen, den Club Céronne. Ihren Erfolg verdankt das Paar seinen Trainern Thomas Heitmann und Marco Wittkowski, welche die beiden „gut im Blick haben“ und es ihnen „einfach Freude macht, mit ihnen zu arbeiten“.

W. ISER

Niedersachsen

Wolfgang Krems/
Marina Schlünz

Seit dem 5. März haben Wolfgang Krems und Marina Schlünz (Senioren III) die Startberechtigung für die S-Klasse. Mit den letzten zehn benötigten Punkten stiegen sie in ihrem 88. Turnier mit einem dritten Platz in Glinde auf. Die 18. Platzierung in der A-Klasse (36 insgesamt, davon zwölf Erste Plätze) war dabei eine schöne Zugabe.

Tänzerisch waren beide bereits in ihrer Jugend aktiv: Wolfgang Krems hatte lange Jahre in Berlin Historische Gesellschaftstänze aufgeführt, Marina Schlünz mit ihrem damaligen Partner bis in die Hauptgruppe B getanzt. Als Paar begannen sie jedoch erst 1999 mit dem Anfängerkurs in der heutigen Tanzschule am Ring in Minden. Nach Abschluss des Goldkurses konnten sie am Training der Vorturniergruppe teilnehmen. Der Tanzkreis wurde und ist auch nach wie vor neben dem Turniertanz ihre gesellige Heimat.

Am 26. Februar vor sechs Jahren fand ihr erstes Turnier in Harburg statt. Seit dieser Zeit sind sie dem Verein Blau-Gold Röcke bei Bückeburg treu geblieben. Bereits nach einem halben Jahr stiegen sie nach großen Erfolgen (z.B. beim Blauen Band der Spree) in die B-Klasse auf, ein weiteres Jahr später in die A-Klasse. Besonders freute das Paar die drei Platzierungen bei Landesmeisterschaften (Senioren II B: 3. Platz, Senioren III A 1. Platz und 2. Platz). Insbesondere nach dem Wechsel in die Altersgruppe III wurden die Erfolge häufiger, so dass auch das immer anspruchsvoller werdende Training lohnenswert blieb.

Nun werden ihre Trainer Marcus Weiss sowie Raymund und Antje Reimann die Aufgabe haben, den beiden S-Neulingen auch in der deutlich härter umkämpften Sonderklasse den einen oder anderen Erfolg zu ermöglichen. Auch werden weiterhin Workshops in Enzklosterle, Heiligenhafen und Travemünde auf dem Terminplan stehen. Schon allein, um liebgewonnene Mittänzer wiederzutreffen.

KR/SCHL

Wolfgang Krems/
Marina Schlünz.
Foto: privat



Zehn Stunden mit Zugabe

Braunschweiger Paare auf großer Fahrt nach Mikolajki

Mittwoch, 13. April vor dem Clubheim des Braunschweiger TSC. Es ist neun Uhr und gleich geht es los: Frohen Mutes beladen wir (Jasmin Ringwelski, Anne Weber, Sascha Stendel, Felix Teufert) den gemieteten Opel Astra – bis unter das Dach, versteht sich. Der Menge unseres Gepäcks nach zu urteilen brechen wir zu einem dreiwöchigen Familienurlaub auf... Frohen Mutes deshalb, weil das Navigationssystem uns zwar eine mehr als 900 lange Kilometer verspricht, unser Trainer Rudi Knaack dieselbe Strecke vor einem Jahr jedoch in weniger als zehn Stunden bewältigt hat – das sollte für uns also doch auch zu schaffen sein!

Zügig erreichen wir Frankfurt/Oder und die polnische Grenze. Doch kaum haben wir Deutschland verlassen, wird unser froher Mut auf eine erste Probe gestellt: ein Stück polnische Autobahn, nur eine Spur in jede Richtung, abgetrennt nur durch Warnbaken. Vor uns und hinter uns nur LKWs, soweit das Auge reicht, unser kleiner Opel (dessen Hinterachse ein bisschen in die Knie gegangen zu sein scheint) mittendrin – und alles steht still! Nach einer Stunde haben wir uns noch keinen Meter vom Fleck bewegt, dafür an Bord aber ein „dringendes“ Problem: Felix braucht ein „stilles Örtchen“. Je nachdem, welche Alternativen zur Verfügung stehen (oder eben nicht...), kann auch der Windschatten des vor uns stehenden LKW ein verlockendes stilles Örtchen abgeben – sehr zur Belustigung der hinter uns wartenden Fernfahrer.

Irgendwann gelingt es uns schließlich, den auf unserer Spur liegenden geliebten LKW zu passieren und das Navigationssystem spricht auch wieder mit uns. Am liebsten und häufigsten den mit stoischer Ruhe vorgetragenen Satz: „Bitte beachten Sie die Geschwindigkeitsbegrenzungen!“ Gar nicht so einfach, wenn man auf schlecht bis gar nicht ausgebauten Landstraßen vorankommen will, was nur durch ständiges Überholen der unzähligen Lebewild- und Baustofftransporter möglich ist.

Stunden später, die riesige Box selbstgebackener Kekse, die Saschas Mama uns in weiser Voraussicht mitgegeben hat, ist längst leer und auf den Rücksitzen werden auf der Suche nach einer halbwegs erträglichen Sitz-

position neue Yoga-Figuren ausprobiert – ziehen wir den Hauptgewinn: Es ist stockdunkel, außer uns kein weiteres Auto mitten in der polnischen Wildnis – Polizeikontrolle! Eine Dienstmarke zeigen uns die finster aussehenden Beamten zwar nicht, dafür lassen sie sich alle Zeit der Welt, um unsere Papiere zu überprüfen. Um 23 Uhr schließlich steigen wir nach 14 Stunden Anreise „am Ende der Welt“ im besten (so sagt man) Hotel Polens ab, dem „Goëbiewski“ in Mikolajki.

Malerisch zwischen den Masurischen Seen im äußersten Nordosten Polens gelegen ist das Hotel der perfekte – wenn auch äußerst schwer zu erreichende – Austragungsort für die verschiedenen IDSF-Turniere um den „Tropicana-Cup“. Los geht es für uns mit dem Turnier der Rising Stars Standard. Unter den 31 größtenteils osteuropäischen Teilnehmern sind wir die einzigen deutschen Paare. Die Turnierleitung scheint ein wenig Zeitnot zu verspüren (obwohl im Rahmen der Abendveranstaltung nur zwei Turniere mit überschaubaren Teilnehmerzahlen stattfinden) und streicht daher kurzerhand einige Tänze aus dem Programm. In der Vorrunde ist kein Wiener Walzer gewünscht, in der ersten Zwischenrunde wird auf den Quickstep verzichtet. Da die Turnierleitung sich ausschließlich auf Polnisch an das internationale Teilnehmerfeld wendet, bleibt es für uns stets über-

raschend, wann, wo und mit welchen Tänzen es eigentlich weitergeht. Nach dem Semifinale kommt – für die deutsche Delegation unverständlich – das Aus für Sascha und Jasmin, während Felix und Anne sich für die geschlossenen gewertete Endrunde präparieren. Letztes Jahr waren sie Zweite, deshalb ist die Spannung vor der Siegerehrung groß: Italien – Polen – Polen – Russland und Lettland werden aufgerufen, doch das oberste Treppchen bleibt frei für Felix und Anne, die im Finale alle fünf Tänze gewannen.

Tags darauf starten wir mit weiteren 44 Paaren in das Hauptturnier (IDSF Open Standard). Hier gelingt es nur den DM-Dritten Anton Skuratov/Alena Uehlin für Deutschland in das Finale einzuziehen und sich hinter den Italienern Evgeny Moshenin/Genny Favero die Silbermedaille zu ertanzen. Felix und Anne erreichen (gemeinsam mit Steffen Zoglauer/Sandra Koperski sowie Anatoly Novoselov/Tasja Schulz) das 13-paarige Semifinale und belegen Platz 10, Sascha und Jasmin beenden das Turnier auf dem 31. Rang.

Der schön beleuchtete Kongress-Saal des Hotels bietet uns Paaren an allen drei Turniertagen ein stimmungsvolles Ambiente, leider sind außer den Angehörigen der teilnehmenden Kinder- und Jugendpaare sowie Betreuern und Funktionären keine Zuschauer im (dennoch gut gefüllten) Saal. Die Tanzsportszene bleibt unter sich und die Tische der ersten Reihe unbesetzt.

Nach einem letzten polnischen Frühstück am riesigen Buffet des Hotels machen wir uns am Samstag bereits früh auf den langen Heimweg. Immer besser passen wir uns an die „experimentelle“ Fahrweise der Polen an und kommen gut voran – unserem Navigationsgerät passt das natürlich gar nicht und in immer kürzeren Abständen erinnert es uns an die Geschwindigkeitsbegrenzungen! Heil und mit dem schweren „Tropicana Cup“ im Gepäck kommen wir zwölf Stunden später in Braunschweig an.

Mit dem Auto nach Mikolajki in weniger als zehn Stunden? Wie das funktioniert, wird wohl Rudi Knaacks Geheimnis bleiben.



Alexander Stendel/Jasmin Ringwelski.
Foto: Zeiger / Archiv

WEB

Energie und Dynamik

Schulung der TSTV Hamburg

Um Energie und Dynamik in den Standardtänzen ging es in der Lizenzerhaltschulung der TSTV Hamburg mit Rüdiger Knaack für 48 Trainer C + B Leistungssport. Das Thema sei nicht ganz einfach, warnte Knaack zu Beginn der Schulung. Es habe viel mit binnenkörperlichen Bewegungen und muskulären gegenläufigen Abläufen zu tun.

Zuerst macht er die führende und die stabilisierende Energie in Seitwärts-Bewegungen sichtbar und ließ entsprechende Übungen folgen, die immer weiter ausgebaut wurden. Ohne Stabilisieren wird die Energie unkontrolliert und verschiebt die Balance. Die Teilnehmer lernten, die Energie mit den Bewegungsabläufen umzulenken und immer wieder zu stabilisieren.

Nach den seitlichen Energien kamen die Auf- und Abwärts-Energien dazu. Alles schön im Zeitlupentempo. Bringen wir den Körper nach oben, geht die Energie nach unten und umgekehrt, so die Hinweise von Rüdiger Knaack. Er lässt den Paaren keine Ruhe und zählt begleitend mit, was er jetzt sehen möchte. „Könnt ihr euch vorstellen, was ich meine?“ fragte er häufig in die Runde. Damit

auch wirklich jeder sein Anliegen verstand, machte er „Richtig“ und „Falsch“ zur Freude der Teilnehmer vor.

Dann kam die Vorwärts-Energie = Körpermasse = Schwerpunkt zum Einsatz. Die Energie der Beine arbeitet entgegengesetzt. Wie zu Beginn schon angekündigt, muskuläre gegenläufige Abläufe. So langsam spüren die Teilnehmer das komplexe Thema. Das Timing verändert sich und ein tolles Volumen der Bewegung entsteht.

Schließlich wurden Rotationsenergien geübt. Das Bein bleibt innerhalb des Körpers, nie außerhalb der Hüfte. Und immer wieder führende Energie, stabilisierende Energie. Die Energie bei Rotation kommt binnenkörperlich. Zeit zum Aushalten nehmen, die Energien richtig einsetzen, dann müsste ein Heben zu erkennen sein, fordert Rüdiger Knaack. Rotation grundsätzlich von beiden Partnern immer frei um die eigene Achse schwingen, nie um den Partner herum. Hier besonders die führende Energie bis zu Ende einsetzen.

Nach der Pause wurde über das Kopfgewicht gesprochen. Körperschwerpunkt geht nach

vorn. Beine nach hinten, Kopf bleibt auch hinten = gegenläufige Energie. Durch das Kopfgewicht nutzt man wieder den Energiefluss. Im Kreisel und im Overspin war beim Umsetzen der Energieflüsse schon sehr viel Konzentration gefordert. Druck in den Fuß für die Geschwindigkeit der Rotation. Energie nach oben, aber nur bis zum Beckenboden. Und wieder kontrollierte Energie um die eigene Achse.

Drei Stunden lang gab es viel zu tun. Wenn die Energien richtig eingesetzt werden, gibt es keine eckige Bewegung und keine Schwungunterbrechung. Das war Rüdiger Knaack sehr wichtig. Es soll stets ein weicher, schwingender und voluminöser Bewegungsablauf sichtbar sein. Vielleicht hatte er deshalb zur Anregung und Umsetzung „seiner Vorstellungen“ so traumhaft schöne Musik mitgebracht.

HEIDRUN MANSER



Man beachte den in der Bewegung erhobenen Zeigefinger von Rüdiger Knaack. Foto: Plett

Einstimmig...

Jahreshauptversammlung im NTV

Am dritten Aprilwochenende tagte die Jahreshauptversammlung des Niedersächsischen Tanzsportverbandes. Am Vormittag nahmen ganze zwei Vereine an der Delegiertenversammlung der Tanzsportjugend teil. Agnes Forrai löst ab sofort Nicole Kaiser als Jugendwartin ab. Sowohl Nicole Kaiser als auch ihr Stellvertreter Martin Kaiser hatten sich nicht mehr zur Wahl gestellt. Auch der Jugendsprecher Florian Flege stand für sein Amt nicht mehr zur Verfügung. Die beiden zuletzt genannten Positionen blieben vorerst unbesetzt.

Die jährlichen Arbeitstagungen zu den Themen Finanzen und Presse fielen mangels Anmeldungen aus. Gut besucht war die Sportwartesitzung. Hier informierte Sportwart Hans-Werner Vosseler über aktuelle Themen aus dem DTV-Sportausschuss. Heiß diskutiert wurde das Thema „Nur noch gemeinsame Landesmeisterschaften ab 2012.“ Das niedersächsische Plenum sprach

sich eindeutig dagegen aus. Der ZWE-Beauftragte Wolfgang Rolf bemängelte den stets schneller werdenden Personalwechsel in den Vereinen und die oft mangelnde Absprache von „wollenden aber leider nicht wissenden“ Funktionsträgern. Selbstverständlichkeiten wie ein Abgleich der Turniertermine mit dem allgemeinen Wettkampfkalender oder die Aktualisierung der Vereinsdaten haben mittlerweile die wenigsten Ehrenamtlichen im Blick. Auch machte Rolf deutlich, dass Einladungsturniere gemäß dem Motto: „Wir laden nur die Paare ein, die unser vereinseigenes Paar noch nicht geschlagen haben“ auch zukünftig nicht genehmigt werden. Ein wunder Punkt sind auch stets die von den Vereinen eingesetzten Wunschwertungsrichter. Diese sollten doch stets aus dem eigenen Landesverband kommen, um auch diesen ihre Einsätze zu ermöglichen.

Hans-Günter Kalkbrenner machte auf Turnierberichtfehler aufmerksam und erwähnte

hier insbesondere die Punkte: Abmeldung ausgefallener Veranstaltungen und Unvollständigkeit der Turnierberichte sowie das verspätete Einsenden derselbigen. Ein Garant für Fehlerquoten sei auch stets die Kombination von Turnieren.

Fortsetzung auf der nächsten Seite.

Das Präsidium mit Agnes Forrai, Iris Kalkbrenner, Gaby Michel (obere Reihe von links), Hans-Werner Vosseler, Irmhild Maßberg, Jürgen Schwedux, Reinhard Zahre und Roland Bahr. Foto: K. Michel





450 Einsätze als Wertungsrichter:
Bruno Jacobsen.



26 Jahre als Trainer tätig:
Günter König mit seiner Ehefrau.



Ehrung für
Birgit Sczesny.



Ehrung für die meisten DTSA-Abnahmen:
von links: Michael Troegel, Lia Münstermann, Jürgen Vogelbein.

Vizepräsident Roland Bahr nutzte die Gelegenheit und stellte den FormationsCup Niedersachsen vor, der am 11. Juni 2011 in der Sporthalle des Gymnasiums Walsrode stattfinden wird. Der gesamte Erlös soll der Palliativstation im Walsroder Krankenhaus gestiftet werden. Wie hieraus ersichtlich, beteiligt sich auch Niedersachsen an dem Thema: „Tanzen für einen guten Zweck.“

Die eigentliche Mitgliederversammlung eröffnete Präsident Jürgen Schwedux mit einer Schweigeminute zum Gedenken an die verstorbenen Tanzsportfreunde. Stellvertretend für alle nannte er den im November 2010 verstorbenen Bundestrainer Oliver Wessel-Therhorn.

Jürgen Schwedux begrüßte Ehrenpräsident Joachim Gegenfurtner mit Ehefrau, den Vizepräsidenten des Rock'n'Rollverbandes, Cajus Krückeberg, und den Vorsitzenden des Fach-

verbandes Country und Westerdance, Jürgen Koch. Der Reigen der Ehrungen wurde mit den Auszeichnungen für die drei Vereine mit den höchsten DTSA-Abnahmezahlen eröffnet. Vizepräsident Reinhard Zahrt ehrte auf Platz eins den NTC Wilhelmshaven mit 148 Abnahmen. Urkunde und Pokal nahm die Vorsitzende des Vereins, Lia Münstermann, entgegen. Auf dem zweiten Platz folgte der TC Rot-Weiß Soltau mit 139 Abnahmen, vertreten durch seinen Sportwart Michael Troegel. Das Trio komplettierte der CTC Rot-Gold Bad Harzburg mit 128 Abnahmen, vertreten durch seinen Vorsitzenden Jürgen Vogelbein. Die höchsten Abnahmezahlen für Kinder und Jugendliche erzielten: NTC Wilhelmshaven mit 98 Abnahmen, gefolgt vom TC Rot-Weiß Soltau mit 82 Abnahmen und an dritter Stelle der TSC Schwarz-Gold Goslar mit 58 Abnahmen. Die Laudatio für Birgit Sczesny hielt die kommissarische Lehrwartin Brigitte Kessel-Döhle. Birgit Sczesny erhielt die Ehrennadel des Niedersächsischen Tanzsportverbandes für 33 Jahre ehrenamtliche Tätigkeit im TC Schneverdingen. Reinhard Zahrt verlieh Günter König vom TC Rot-Weiß Soltau die NTV-Ehrennadel für 26 Jahre Trainertätigkeit. Bruno Jacobsen vom VfL Grasdorf kann seit 1981 auf 450 Einsätze als Wertungsrichter zurückblicken und erhielt die Ehrennadel durch den Gebietsbeauftragten Günter Meywerk. Ein besonderes Anliegen war es Präsident Jürgen Schwedux, Birgit von Daake die Ehrennadel des Niedersächsischen Tanzsportverbandes zu überreichen. Birgit von Daake bekleidete das Amt der Lehrwartin im NTV seit dem 30. März 2003, bis sie im vergangenen Jahr in das Präsidium des Deutschen Tanzsportverbandes wechselte. Ihr Engagement für den NTV war stets vorbildlich und alle Präsidiumsmitglieder dankten Birgit von Daake persönlich für ihren stets unermüdlichen Einsatz.

Nach den Regularien und der Aussprache über die einzelnen Berichte beantragte Kassenprüfer Sven Overbeck die Entlastung des Präsidiums. Zu den turnusmäßigen Wahlen traten alle Präsidiumsmitglieder wieder an bis auf die kommissarisch eingesetzte Lehrwartin Brigitte Kessel-Döhle. Für dieses Amt schlug Jürgen Schwedux Irmhild Maßberg vor. Sie war in den 80er Jahren schon einmal für den NTV als Lehrwartin tätig. Alle Präsidiumsmitglieder wurden einstimmig gewählt. Als zweiter Kassenprüfer wurde Paul-Dieter Reif vom TSC Gifhorn vorgeschlagen und ebenfalls einstimmig gewählt. Hans-Günter Kalkbrenner übergab nach 17 Jahren Versammlungsleitung den Stab an den niedersächsischen Justiziar Stefan Westbunk. Das Präsidium dankt Kalkbrenner für die langjährige loyale und souveräne Leitung, die mit Sicherheit nicht immer so angenehm und unkompliziert verlief wie in diesem Jahr.

MISCHU



Ehrennadel für Birgit von Daake,
angesteckt von Jürgen Schwedux.
Fotos: K. Michel

Im kleinen Kreis Mitgliederversammlung LTV Bremen

Am 29. März hatte der Bremer LTV Vorstand seine Mitglieder zur Jahreshauptversammlung eingeladen. Dieses Jahr standen keine Wahlen an, dementsprechend übersichtlich war die Schar der Zuhörer aus den angeschlossenen Vereinen. Immerhin bot die Tagesordnung genügend Zeit, um an einigen Stellen der Diskussion mehr Raum geben. Mögliche Sparmaßnahmen aufgrund der Kürzung öffentlicher Mittel wurden ausgiebig diskutiert. Es war die einhellige Meinung, dass man aufgrund der rückläufigen Einnahmen sorgfältig mit den Ausgaben umgehen muss. Trotz allem ist der Haushalt des LTV Bremen stabil. Es ist nur besser, rechtzeitig

die Kostensituation im Blick zu haben und nicht erst dann, wenn es zu spät ist.

Der Gesamtvorstand wurde für das Geschäftsjahr 2010 einstimmig entlastet. Es gab zwei Ehrungen für das DTSA. Hier wurde dem TTC Gold und Silber sowie der TSG Bremerhaven jeweils ein Pokal überreicht. Udo Bernshausen hielt einen Vortrag über Seniorenanzügen, aufgelockert durch einen Zusammenschritt von Musiken, die im Seniorentanz gespielt werden und zu denen es Tänze gibt. Abschließend wurde das Video "Jugend trainiert für Olympia - Tanzsport" geschaut.

LARS KÜCK

Der Nord-Tanzsport erscheint monatlich als eingetragte Beilage des Tanzspiegels.
Herausgeber: Landestanzsportverband Bremen e.V. (LTVB), Hamburger Tanzsportverband e.V. (HATV), <http://www.hatv.de>
Tanzsportverband Mecklenburg-Vorpommern e.V. (TMV), Niedersächsischer Tanzsportverband e.V. (NTV), Tanzsportverband Schleswig-Holstein e.V. (TSH).
Redaktion: Ulrike Sander-Reis, Tanzwelt Verlag (Leitung)
Lars Kück (LTV Bremen), Helga Fuge (HATV), N.N. (TMV), Gaby Michel (NTV), Andrea Fiebach (TSH).
Alle weiteren Angaben: siehe Impressum Tanzspiegel.
Titel-Gestaltung: Paul-Dieter Reif

IMPRESSUM